

JÜDISCHES LEBEN IN TROISDORF

EINE GESCHICHTE
IN TEXTEN UND BILDERN

STADT TROISDORF

Herausgeber:
Stadt Troisdorf

Texte:
Norbert Flörken

Layout:
Maren Kattwinkel

Titelbild:
Die Hippolytusstraße in Höhe der Kirche.
Photo ca. 1937 von Fritz Flörken

Inhalt

Erste Zeugnisse S. 4

Häuser in Sieglar und Troisdorf S. 7

- Das Haus der Familie Cahn S. 7
- Das Haus der Familie Brünell S. 8
- Das Haus der Familie Sommer S. 9
- Das Haus der Familie Bernauer S. 9

Die ersten Jahre der NS-Zeit S. 11

Schikanen und Ausgrenzung S. 13

Holocaust S. 22

Das Vermögen der Troisdorfer Juden S. 29

Nach 1945 S. 31

Gedenken und Erinnerung S. 32

Literaturverzeichnis S. 35

Anmerkungen S. 35

Erste Zeugnisse

Über die Troisdorfer Juden ist aus früheren Jahrhunderten wenig bis nichts bekannt – anders als in Siegburg, das Stadtrechte seit 1064 hatte: Dort gibt es im 13. Jahrhundert eine stattliche Gemeinde, die jedoch 1287 dem Massaker der Kreuzzugshorden zum Opfer fällt. Durch die landesherrliche Judengesetzgebung wurden ab der Mitte des 15. Jahrhunderts auch die letzten Reste der Siegburger und anderer Judengemeinden aus dem Herzogtum Berg vertrieben (Linn, 1983, S. 72).

Ob zu der Zeit in allen Dörfern des Siegburger Raumes überhaupt Juden lebten, ist fraglich; belegt sind Juden in Mondorf erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts (Linn, 1983, S. 281 f). Ansonsten schweigen die Akten. Denn bis etwa 1794 wurden Geburten, Heiraten und Todesfälle in unserer – fast ausschließlich katholisch bestimmten – Gegend von den Pfarrern in den Kirchenbüchern registriert; für Andersgläubige – Protestanten und Juden, erst recht, wenn es einfache Leute waren - gibt es daher keine Meldeunterlagen im heutigen Sinne, auch keine sonstigen Dokumente. Das Bild oben rechts zeigt den traditionell gedeckten Tisch am Seder-Abend, zu Beginn des Pessach.

Im Falle des Alfred Cahn aus Sieglar ist in den 1990er Jahren die Ahnenreihe zurückverfolgt worden bis in das Jahr 1806. Nathan CAHN und Gudula JACOB heiraten in Friesheim (Erftkreis), das wie das ganze linke Rheinufer bis 1814 französisches Staatsgebiet war, in dem der Code Civil von 1804 galt, und der brachte den Juden die juristische Gleichstellung und die Zivilehe.



Der Tisch in der Gedenkstätte Rosbach, gedeckt am Seder-Abend

Sieben Männer und Frauen – jüdische und christliche – bestätigten zuvor ordnungsgemäß, dass Nathan 1770 geboren wurde – Monat und Tag waren nicht erinnerlich.

1815 hat der Wiener Kongress das Rheinland dem Königreich Preussen zugeschlagen; dort hatte der König 1812 den Juden das Bürgerrecht zuerkannt – ein erster Schritt zur Gleichberechtigung, die im Alltag allerdings

No. 9 Mairie de *Friesheim*

Arrondissement Communal de *Cologne*

Du dix neuf jour de mois de novembre an ___ de la République française (mil huit cent six)

ACTE DE MARIAGE

de Natan Cain

agé de vingt sept ans, né a Friesheim, dép[artemen]t de la Roër, au mois de Janvier l'an mil sept cent soixante dix neuf, profession de Boucher, demeurant à Friesheim, dép.t de la Roër, fils majeur de Joseph Cain décédée, demeurant à Friesheim, dép.t de la Roër, et

de Gudula Jacob

agée de vingt cinq ans, née à Frechen, dép.t de la Roër, le ___ du mois de __ l'an mil sept cent quatre vingt et un, fille majeure de Jacques Leve décédée, demeurant à Frechen dép.t de la Roër et de Lule Mutzel (? Michel) vivante. [...][1]

noch lange auf sich warten ließ. In den 1840er Jahren mussten die Juden ihre Namensgebung umstellen: Statt Benjamin bar Isaak (=Benjamin, Sohn des Isaak) mussten sie sich nach dem Muster „Vorname Familienname“ nennen. Von diesem Verwaltungsakt sind Listen überliefert; daraus geht hervor, dass 1846 folgende jüdische Familien im heutigen Stadtgebiet Troisdorf lebten:

Altenrath: Blankenstein, Herzfeld (11 Personen);

Troisdorf: Sommer, Weingarten, Ollmann, Lenz, Markus, Falkenstein (30); sie gehörten zur Siegburger Synagogengemeinde.

Sieglar: Meyer (6);

Spich: Sperber (9);

Bergheim: Levy, Ullmer, Hirsch, Seligmann (21)[2]; sie gehörten zur Mondorfer Synagogengemeinde.

Als Berufe sind vereinzelt angegeben: Fleischer/Schochet oder Handelsmann.

Entsprechend dem sozialen Milieu der Dörfer zählen auch die jüdischen Familien Troisdorfs – anders als in Köln oder Bonn – nicht zur gutverdienenden Oberschicht. Das ändert sich ein wenig im 19. Jahrhundert, als sich mehrere Großbetriebe auf dem heutigen Stadtgebiet ansiedeln und den Einwohnern Kaufkraft bescheren. Jetzt ziehen auch jüdische Familien nach Troisdorf, z. B. besagter Alfred Cahn nach Sieglar oder Brünell nach Troisdorf.

Jüdische Einwohner Alt-Troisdorfs (Linn, 1983, S. 374):

1828	total 5.349	davon jüdisch 40
1871	7.402	93
1905	13.488	61
1933	23.467	86
1939	25.186	39

Häuser in Sieglar und Troisdorf

Das Haus der Familie Cahn

Das kleine Haus stand am Mühlengraben. Der Maurer/Stuckateur sollte „Metzgerei“ auf den Giebel schreiben, stattdessen setzte er den Namen auf die Wand.



Alfred Cahn vor seinem Haus in Sieglar, ca. 1926, mit seinem Sohn Norbert



Norbert und Ulf Cahn vor dem verwilderten Grundstück, 1994



Der Gedenkstein, 2006

Das Haus der Familie Brünell

In der Faustgasse 4 erbaute Albert Brünell kurz vor dem Ersten Krieg das Bekleidungsgeschäft für den gehobenen Bedarf. Die Brünells verkauften ihr Haus im Frühjahr 1938 unter Preis und zogen nach Köln. Sie wurden 1941 in das Ghetto ›Litzmannstadt‹ (= Łódź) deportiert und kamen dort oder im nahe gelegenen Chełmno ums Leben. Ihr Sohn Erwin starb im Ghetto von Minsk.



Brünell, Hippolytusstraße 4, 1990

Das Haus der Familie Sommer

Sehr viel schlichter wohnten die Sommers in der Bergstraße 17. Das Ehepaar Sommer wurde 1942 in Maly Trostenets bei Minsk ermordet, ihr Sohn Erich war nach China entkommen und überlebte.



Sommer, Bergstraße 17, ca. 1970

Das Haus der Familie Bernauer

Und in der Kölnerstraße 55 eröffnete der nicht-jüdische Photograph Erwin Bernauer mit seiner jüdischen Ehefrau Nanny 1911 ein Photoatelier.

Von ihm wurde das Foto des Innenraums der Siegburger Synagoge ca. 1936 (siehe nächste Seite) erstellt.

Das Ehepaar Bernauer sowie ihre Töchter überlebten 1944/45 im Versteck in Wahlscheid.



Bernauer, Kölner Str. 55, ca. 1987

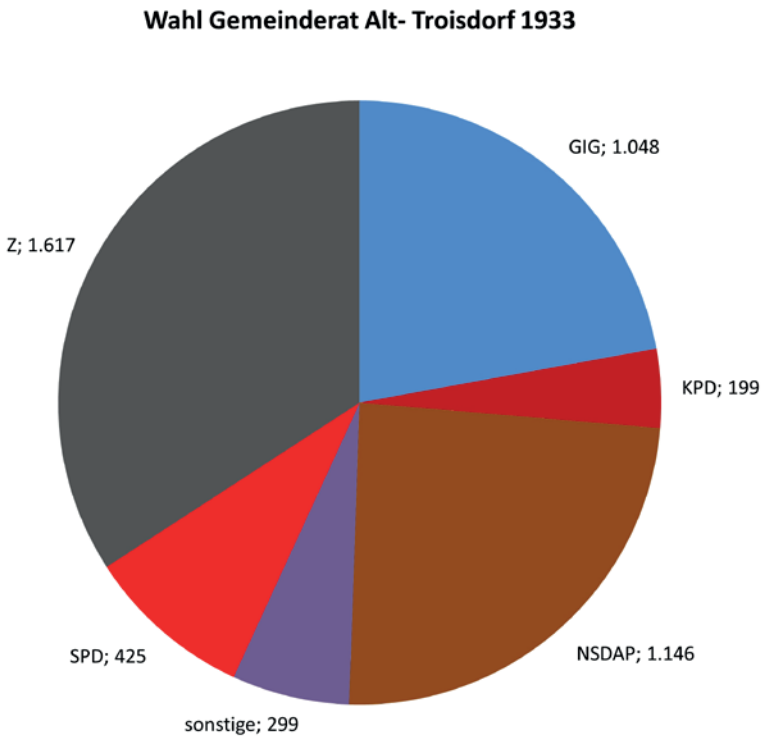


Synagoge Siegburg von 1841

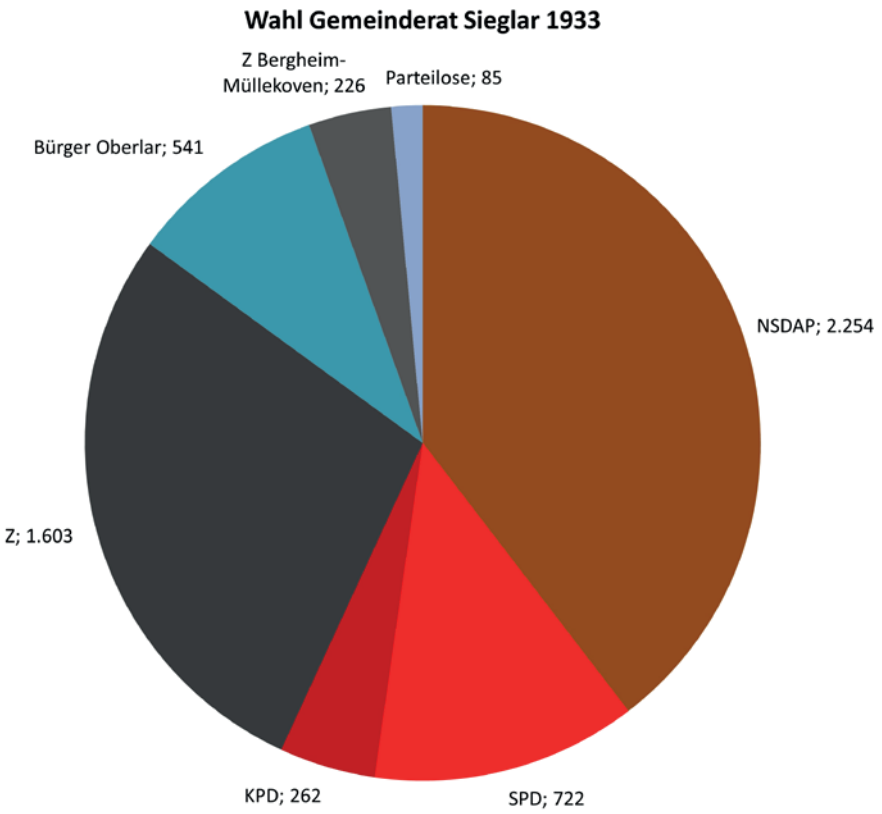
Die ersten Jahre der NS-Zeit

Am 30. Januar 1933 kamen die Nazis an die Macht, als der Reichspräsident von Hindenburg den Führer Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte. Der setzte – gegen den Willen anderer Koalitionspartner – Neuwahlen zum Reichstag fest auf den 05.03.1933 und in Preussen Gemeindewahlen zum 12.03.1933.

Bei den Reichstagswahlen erzielte die NSDAP in Troisdorf 30 %, in Sieglar 24 %, das Zentrum – die Partei der Katholiken – in Troisdorf 42, in Sieglar 48 %.



Gemeindewahl in Troisdorf, 12.03.1933



Gemeindewahl in Sieglar, 12.03.1933

Bei den Wahlen zum Gemeinderat erreichte die NSDAP in Troisdorf 24 %, in Sieglar 38 %, das Zentrum in Troisdorf 34 %, in Sieglar 30 %.

> Die Mitgliedschaft der NSDAP stellten [1933] die Kleinbürger, Gewerbetreibenden, Handwerker, Angestellten, die militärischen Abenteurer und die romantisch-aktivistische Jugend. (K.D.Bracher 1969, S. 170)

Schikanen und Ausgrenzung

In Troisdorf fackelten die Nazis, die ja den Kampf gegen die Juden für jeden lesbar auf ihre Fahnen geschrieben hatten, nicht lange: Am 9., 10. und 11. März blockierten sie jüdische Geschäfte in der Kölner Straße.

Der Bürgermeister
I J. Nr. 673
Troisdorf, den 10. März 1933
Betr. Besondere Vorkommnisse
An den Herrn Landrat
Siegburg

Gestern nachmittag haben Angehörige der NSDAP, und zwar in SA.-Uniform, vor den Einheitsgeschäften Ehape und Hollandia Schilder mit der Aufschrift: »Kauft nicht in Warenhäusern und dgl.« aufgestellt und dadurch die Schaufenstersicht versperrt. Zweck war offenbar die Abhaltung des kaufenden Publikums. Auf Anruf der Geschäftsinhaber habe ich den SA.-Leuten jede Geschäfts- und Verkehrsstörung verboten. Das Verbot blieb unbeachtet. Heute vormittag kurz vor 12 Uhr erschienen vor den obengenannten Geschäften eine Anzahl SS.- und SA.-Leute von auswärts, anscheinend von Siegburg, und verboten den Geschäftsinhabern den weiteren Verkauf. Die Geschäfte wurden geschlossen und auf die Fenster die Aufschrift gesetzt: »Von der SS geschlossen.« Dem anwesenden Polizeibeamten wurde eröffnet, dass es sich um eine Maßnahme der Gauleitung in Köln handele, die allgemein durchgeführt werde.

Da auf meine Erkundigungen hin, in den Nachbarortschaften und Städten gleiche Maßnahmen seitens der NSDAP durchgeführt worden sind, habe ich zur Vermeidung unzweckmässiger Weiterungen von polizeilichen Maßnahmen Abstand genommen.

Gegen 6 Uhr heute nachmittag hat die SA die Geschäfte verlassen, worauf die Geschäfte wieder aufgemacht werden konnten.

[gez.] Langen

Am 11. III. 33 waren 8 Uhr hier d[ie] Geschäfte wieder von der SA geschlossen worden und wurden wiederum überwacht.[3]



sog. Judenboykott in Berlin am 1.4.33


utsche!
hrt Euch!
nicht bei Juden!

Nicht viel anders verhielt sich zur selben Zeit der Siegburger Bürgermeister:

Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis
Siegburg, den 13. März 1933
An Herrn Professor Dr. Levison
Bonn, Kaiserstraße 105

Sehr verehrter Herr Professor!

Zu unserem großen Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß sich im letzten Augenblick Schwierigkeiten ergeben haben, die eine Verschiebung der für den 21. März vorgesehenen Veranstaltung nötig machen. Wie bitten dies gütigst entschuldigen zu wollen, geben dabei jedoch der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß Sie, sehr verehrter Herr Professor, uns im nächsten oder übernächsten Monat Ihren Vortrag halten werden. Wir werden uns dann gestatten, Sie um die Festsetzung eines neuen Termins zu bitten.

Inzwischen begrüßen wir Sie
Mit vorzüglicher Hochachtung
Becker, Bürgermeister
1. Vorsitzender[4]

In der Folgezeit hetzten die Nazis pausenlos gegen die Juden: hier ein sog. ›Stürmer‹-Kasten; dessen Losung war »Die Juden sind unser Unglück«. Von dem »internationalen Finanzjudentum«, von dem die Nazis schwadronierten, waren die Juden von Troisdorf, Siegburg oder Bonn meilenweit entfernt; und das ehemals jüdische Bankhaus Salomon Oppenheim in Köln wurde seit 1860 von den getauften Mitgliedern der Familie geleitet.



Bundesarchiv, Bild 133-075 / Fotograf(in): o.Ang.

›Stürmer‹-Kasten in Worms

Die Nazis ließen Unmengen an Listen anfertigen, hier die der Viehhändler oder Metzger von Sieglar (1935):

1. Viehhändler
a) arische
1 -2 [...]
b) nicht arische
1. Hirsch, Markus, Bergheim, Bergstr. 27
2. Levy, David, Bergheim, Bergstr. 8
3. Levy, Emanuel, Bergheim, Bergstr. 8

2. Metzger
a) arische
1 - 9 [...]
b) nicht arische
1. Cahn, Alfred, Sieglar, Kirchstr. 16
2. Levy, David, Bergheim, Bergstr. 8
3. Meier, Erna, Spich, Hauptstr. 120
4. Meier, Moses, Sieglar, Hauptstr. 129[5]

oder der jüdischen Gewerbe in Alt-Troisdorf (1935):

1. **Bernauer** Erwin, Ehefrau Nanny geb. Stern (ist als Inhaberin des Geschäfts hier eingetragen) Photographisches Atelier und photograph[ische] Artikel, Kölner Straße 55.
2. **Brünell** Albert, Manufaktur- und Konfektionswaren, Fauststraße 4.
3. **Levy** Samuel, Metzgerei, Kirchstraße 6.
4. **Pins** Alfred, Altproduktenhandel (auch im Wandergewerbe) und Kleinverkauf von Wurstwaren, Hofgartenstraße 8.
5. **Weingarten** Therese, Kleinverkauf von Tabakwaren, Kölner Straße 25.
6. **„Hollandia“** Textilwarengeschäft [Kölner Str. 89] (als Inhaber ist hier eingetragen Prins Leo, Kfm. – vermutlich Jude – in Köln, Lindenstraße 14).

Nur zögerlich reagierten die Juden auf die Diskriminierung und Ausgrenzung, z. B. nach den ›Nürnberger Gesetzen‹ von 1935. Es flohen aus Deutschland:

aus Sieglar:
Cahn Norbert S 22.08.1939
Meier Alfred Dr. B 1939
Meier Karl USA 1928

aus Spich:
Meier Arnold Dr. GB 01.03.1933
Meier Martha GB/Israel 1934

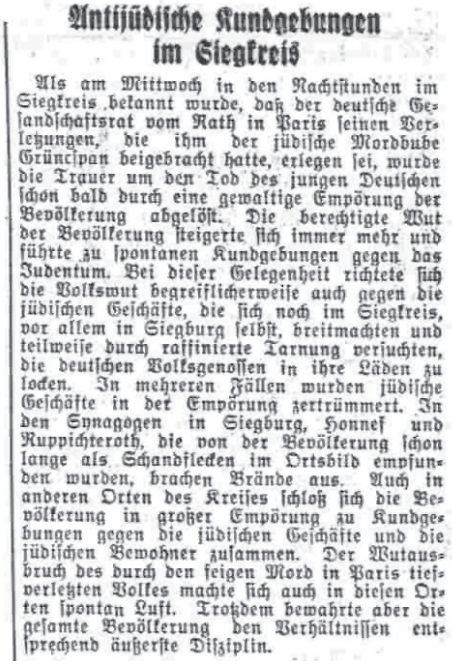
aus Troisdorf:
Brünell Erwin B 1938*
Jonas Hilde USA 1937
Jonas Solli USA 1937
Jonas Walter geb. 1937 USA 1937
Meier Arthur USA
Meier Josef GB/AUS 1939
Meier Selma B/NL 15.06.1933**
Pins Ludwig NL 1933 (oder 1936)
Sommer Erich China 06.03.1939

* in Auschwitz ermordet
** in Sobibor ermordet

Es waren vor allem junge Menschen, die Nazi-Deutschland den Rücken

kehrten wie Arnold Meier, Ludwig Pins oder Hilde Jonas, geb. Levy, mit Familie; die älteren wie Alfred Pins verschlossen ihre Augen und Ohren vor all den staatlichen Maßnahmen oder Warnungen besorgter Mitmenschen. Allerdings flohen Erwin Brünell und Selma Meier nicht weit genug: sie wurden nach Kriegsbeginn von den Nazis in den Niederlanden bzw. Belgien verhaftet und im Osten ermordet.

Am 11. November 1938 schreibt der ›Westdeutsche Beobachter‹, die Zeitung der NSDAP:



Antijüdische Kundgebungen im Siegkreis

Als am Mittwoch in den Nachtstunden im Siegkreis bekannt wurde, daß der deutsche Gesandschaftsrat vom Rath in Paris seinen Verletzungen, die ihm der jüdische Mordbube Grünspan beigebracht hatte, erlegen sei, wurde die Trauer um den Tod des jungen Deutschen schon bald durch eine gewaltige Empörung der Bevölkerung abgelöst. Die berechtigte Wut der Bevölkerung steigerte sich immer mehr und führte zu spontanen Kundgebungen gegen das Judentum. Bei dieser Gelegenheit richtete sich die Volkswut begreiflicherweise auch gegen die jüdischen Geschäfte, die sich noch im Siegkreis, vor allem in Siegburg selbst, breitmachten und teilweise durch raffinierte Tarnung versuchten, die deutschen Volksgenossen in ihre Läden zu locken. In mehreren Fällen wurden jüdische Geschäfte in der Empörung zertrümmert. In den Synagogen in Siegburg, Honnef und Ruppichteroth, die von der Bevölkerung schon lange als Schandflecken im Ortsbild empfunden wurden, brachen Brände aus. Auch in anderen Orten des Kreises schloß sich die Bevölkerung in großer Empörung zu Kundgebungen gegen die jüdischen Geschäfte und die jüdischen Bewohner zusammen. Der Wutausbruch des durch den feigen Mord in Paris tiefverletzten Volkes machte sich auch in diesen Orten spontan Luft. Trotzdem bewahrte aber die gesamte Bevölkerung den Verhältnissen entsprechend äußerste Disziplin.

Zeitungsausschnitt aus dem WB

Die Täter waren bekannt:

> Troisdorf den 16.9.45
>
> Anklageschrift gegen die P[artei] g[enossen] Julius Fuchs, Wilh[elm] Lemmer, [Peter] Steinmetz. Wohnort Troisdorf
>
> Obengenannte Pg. haben bei der Juden Verfolgung das Haus des Juden Levy [Kirchstrasse 6] in Brand gesteckt. Die Pg. hatten ein Benzintank vor dem Haus des Levy gerollt, und diesen mit Pistolenschuesse in Brand geschossen.
>
> Der Zeuge Johann Guentgen, Bismarckplatz 5, Troisdorf, hat diese Brandstiftung gesehen.
>
> [gez.] Güntgen Johann[6]

Allerdings waren sie nicht besonders erfolgreich. Das Feuer erlosch schnell.

Am und nach dem 10. November werden in Troisdorf (Samuel Levy, Josef Meier und Alfred Pins), Honnef und Niederkassel jeweils drei jüdische Männer verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert, in Siegburg 45, in Eitorf und Sieglar jeweils 1 Mann.

Weitere Erlasse folgen: Juden dürfen nicht mehr einen Führerschein erwerben, ein Auto, ein Radio (ab 1.9.1939) oder ein Fahrrad besitzen; sie dürfen nicht mehr die Straßenbahn oder eine Telefonzelle benutzen; sie müssen einen Judenstern sichtbar auf der Kleidung tragen (in Dt. ab 1.9.1941)



1939 Judenstern

Der Davidstern (hebr.: Magen David) ist seit ca. 1700 allgemeines Symbol für das Judentum.

Außerdem müssen Juden nun eine neue ›Kennkarte‹ beantragen und den zusätzlichen Zwangsvornamen »Israel« bzw. »Sara« annehmen; die Gemeindeverwaltungen notieren:

Zunamen und Vornamen der in Troisdorf geborenen[7]	**geb.**
Bernauer Karola Helene	18.11.1919
Beyenburg geb. Cahn Regina	13.09.1879
Falkenstein Albert	14.02.1889
Falkenstein Jakob	26.08.1889
Falkenstein Jetta	22.08.1894
Falkenstein Sibylla Anneliesel	18.08.1920
Levy Emil	09.03.1910
Levy Ruth Johanna	31.10.1927
Marx geb. Wolf Rosa	29.07.1907
Meier Josef	28.06.1903
N. Otto	12.03.1913
N. Sibylla Gretel	25.07.1917
Sommer Eduard	27.01.1881
Sommer Erich	15.03.1911
Sommer Regina	18.12.1871

Zunamen und Vornamen der in Sieglar geborenen[8]	**geb.**
Cahn Norbert	06.02.1921
Cahn Siegmund	27.07.1887
Cahn Wilhelmina	23.02.1870
Hirsch Getta	20.09.1876
Hirsch Hermann	08.02.1885
Hirsch Julius	27.08.1873
Levi Julius	12.05.1874
Levy David	19.01.1873
Meier Alfred	13.11.1902
Meier Emanuel	18.04.1871
Meier Jenna	21.12.1891

Und dann der neue Ausweis mit dem auffälligen »J«.



Kennkarte Else Waldmann

Die junge Else Berta Waldmann *1913 aus Bonn; sie wird 1942 nach Theresienstadt deportiert und überlebt mit weiteren sechs Bonner Jüdinnen und Juden.

Die Passphotos, die die Juden jetzt für den Ausweis benötigen, fertigt der Photograph Bernauer an, auch für seine Ehefrau Nanny und seine Tochter Karola. Insgesamt sind 138 Glasnegative von Juden und Jüdinnen aus dem ganzen Siegkreis erhalten.



Nanny Bernauer † 1960 Troisdorf



Karola Bernauer † 2002 Troisdorf



Alfred Pins † 1944 Auschwitz



Jenny Pins † 1939 Troisdorf



Alfred Cahn † 1942 Maly Trostenets



Moses Meyer † 1942 (?) Theresienstadt



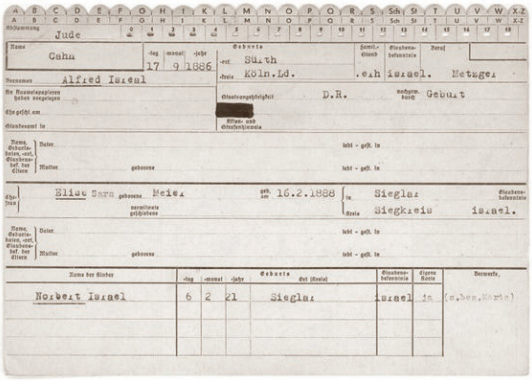
Samuel Levy † 1942 (?) Lodz



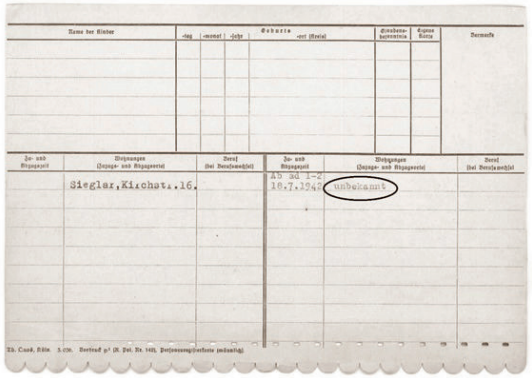
*Günter Meier * 1927 † 1942 Maly Trostenets*

Im Sommer 1941 startet das Deutsche Reich den Überfall auf die Sowjetunion, im Herbst 1941 beginnen die Deportationen in die Vernichtungslager Osteuropas. Die ersten Troisdorfer Juden sind die Levys aus der Kirchstraße 6, die im Oktober 1941 in das Ghetto ›Litzmannstadt‹ (= Łódź) gezwungen werden. Von dort bestätigen sie noch am 15.03.1942 dem Siegburger Oskar Hofmann den Empfang von 10 RM. Wann sie zu Tode gekommen sind, war nicht zu ermitteln.

Es folgen im Juni/Juli 1942 die Deportationen nach Maly Trostenets[9] (bei Minsk) und nach Theresienstadt, darunter das Ehepaar Cahn aus Sieglar:



Meldekarte Cahn VS, 18.07.1942



Meldekarte Cahn RS, 18.07.1942

Der ahnungslose (?) Beamte des Sieglarer Meldeamtes hatte auf der Karte der Cahns eingetragen: Verzogen nach »unbekannt«. Sie waren am Samstag, dem 18.7.1942 nach Köln in die Messehallen gebracht worden, wie hunderte anderer Juden und Jüdinnen aus dem Rheinland. Sie hatten einen Brief erhalten, vergleichbar dem folgenden:

Bezirksstelle Rheinland
der Reichsvereinigung der
Juden in Deutschland
Ernst Israel Peiser

Herrn, Frau, Frl., Familie (... Person/en) .....

Im Auftrag der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Köln, teilen wir Ihnen mit, dass Sie sich für einen Abwanderungstransport, der am 15. d. Mts. abgeht, ab 13.6.42 zur Verfügung zu halten haben. Ort und Zeit der Gestellung wird Ihnen noch durch den zuständigen Herrn Landrat bekannt gegeben werden.

Von folgenden Richtlinien und Vorschriften ersuchen wir Sie, Kenntnis zu nehmen und sie im eigenen Interesse strikte zu befolgen.

Die anhängende Vermögenserklärung ist für jede Person, auch für jedes Kind ohne Rücksicht darauf, ob Vermögen vorhanden ist oder nicht, sorgfältig auszufüllen und unterschrieben bis ... bei uns eintreffend zur Absendung zu bringen. Den Vermögenserklärungen sind Sparkassenbücher, Hypothekenbriefe, sowie alle Wertpapiere beizufügen. […] – Die Absendung der Vermögenserklärungen, die an uns einzureichen sind, muss spätestens am ... vormittags erfolgen, damit die Unterlagen rechtzeitig bei uns eintreffen. Wir selbst müssen sie noch am ... der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Köln, einreichen. Nicht in Vermögenserklärung werden diejenigen Sachen aufgenommen, die zum Transport mitgenommen werden. Ebenso wird an dem verfügbaren Vermögen, das nach dem Stand vom 1. März 1942 einzusetzen ist, gleich der Betrag in Abzug gebracht, den der Abwandernde der Reichsvereinigung der Juden zu spenden gedenkt (siehe Ziffer 5).

An Gepäck dürfen mitgenommen werden: 1 Koffer oder Rucksack und 1 Bettsack in der Größe von ca. 70 cm Breite und ca. 40 cm Höhe. Der Bettsack soll enthalten Betten und Bettwäsche. Der Koffer soll enthalten: Kleider, Wäsche und die persönlichen Gebrauchsgegenstände. Jedes Gepäckstück muss deutlich sichtbar mit Namen versehen sein. 1 Essbesteck und 1 Essnapf ist unbedingt mitzunehmen.

Jeder Transportteilnehmer hat RM 50.-- zum Gestellungsort mitzubringen. […] Eine Mitnahme von Geld ist strengstens verboten. Wertsachen jeder Art, Gold, Silber, Platin mit Ausnahme der Eheringe sind zum Gestellungsort mitzubringen und in einem Briefumschlag verpackt zur Abgabe bereit zu halten. Ebenso sind die nicht verbrauchten Lebensmittelmarken und Wohnungsschlüssel in einem Briefumschlag mitzubringen. Die Briefumschläge haben die ausführliche Adresse des Abwandernden zu tragen.

Die gemeldeten Schreibmaschinen, Fahrräder, Ferngläser usw. sind bei dem zuständigen Büro oder an den Vertrauensmann abzugeben. Jeder Gegenstand ist mit genauer Adresse des Abgebenden zu versehen.

Sie finden ferner anhängend einen Antrag auf Freigabe an den Herrn Oberfinanzpräsidenten Köln sowie den Entwurf eines Briefes an Ihre kontoführende Bank. Diese Formulare sind zu verwenden bei der Spende, die die Reichsvereinigung der Juden anlässlich Ihrer Abwanderung von Ihnen erwartet. Es liegt eine generelle Genehmigung der Aufsichtsbehörde vor, dass mindestens 25 % des flüssigen Vermögens an die Bezirksstelle Rheinland der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, Köln, Rubensstr. 33, auf deren Sonderkonto „W“ bei der Commerzbank, Köln, gespendet werden dürfen. […]

Lebensmittel sind nur für die Dauer von 3 Tagen also Marschverpflegung, mitzunehmen. […]

Köln, den 6. Juni 1942, Rubensstr. 33

P/He[10]

Von Köln-Deutz-Tief fuhr der Zug mit der Bezeichnung DA 219 am Montag, dem 20.07.1942, um 15 Uhr los in Richtung Osten, zunächst in den üblichen Personenwagen. Von unterwegs schrieb Elisabeth Cahn diese Postkarten an ihre frühere Nachbarin Maria Quabeck in Sieglar:

[Köln, 20.07.1942]

Liebe Marichen, Oh[...?] Wir sind in der Messehalle gelandet. Was hier los ist, könnt Ihr Euch gar nicht vorstellen. Es ist zum verzweifeln. Jeder hat sich auf der Erde etwas zurecht gemacht zum Schlafen, so gut es geht. Kaffee haben wir von der Jüd[ischen] Gemeinde bekommen. Heute Montag geht unser Transport ab. Es geht über Berlin - Warschau, und sind wir voraussichtlich am Freitag an Ort + Stelle. Wohin es von Warschau weitergeht, wissen wir noch nicht. Wenn wir schreiben können, machen wir es selbstverständlich.

Also meine Lieben nochmals vielen Dank für alles

Grüsse Eure Liese

Lebt wohl
Grüsst mir alle gute Bekannte

+ Alfred

[...?] grüsse [...? von] Regina [Meier] u[nd] Günther [Meier]
Frau Ww. Quabeck, Sieglar b[ei] Troisdorf
[Poststempel] Köln 1, 22.7.42 - 10[11]



Ehepaar Cahn

[Warschau, 22.07.1942:]

Meine Lieben!

Wir liegen hier vor Warschau. Jetzt geht es weiter. Es ist Mittwoch morgen 7 Uhr. Voraussichtlich werden wir Freitag morgen an Ort + Stelle sein. Geschlafen haben wir bis jetzt noch nicht. Könnten wir noch mal dort sein. Nun weiter herzl[iche] Grüsse. Wenn ich weiter schreiben kann[,] werde [ich] es tun. Weiter alles Gute, herzl[iche] Grüsse an alle Bekannte Eure Liese + A[lfred]

Meine Lieben, soeben läuft alles zum W[...?], um sich etwas zu waschen, dann um etwas frisch [zu] werden. Sind müde zum umfallen. An Schlafen ist nicht zu denken. Kaum Platz. Heute Nachmittag werden wir umgeladen.[12] Dann geht [es] weiter.

Nach[?] mehr wie noch einmal so weit. Wir sind ganz verzweifelt was ist die Welt […]

Frau Ww. Quabeck, Sieglar üb[er] Troisdorf, Kerpstr.7

[Poststempel] Eingeliefert im Generalgouvernement [13]

Und Rosa Marx, geb. Wolf, von der Frankfurter Straße 56, schreibt an Bernauers:

Meine Lieben!

Wir sind nun schon hinter Bromberg & ist uns die Reise bis jetzt gut bekommen. Es wird wohl noch 2 Tage dauern, bis wir an Ort & Ziel sind, und heisst es Minsk. Hoffentlich sehen wir uns alle gesund wieder. Bleibt Ihr meine Lieben alle wohlauf und grüsst mir l[ie]b[e Tochter] Erna mit Familie recht herzl[ich]. Für Euch innige Grüsse & Küsse Eure Rosa und Erich.

Schreiben kann man kaum, da alle[!] sehr beengt ist. Herzl[iche] Grüsse alles Gute Erich[14]

Endpunkt der Zugfahrt – zuletzt in Güterwaggons – war der Güterbahnhof Minsk in Weißrussland, dort kamen die ca. 1.000 Juden und Jüdinnen aus dem Rheinland am Freitag, dem 24.07.1942, morgens gegen 7 Uhr, an. Oskar Hofmann, ehemals Lehrling bei dem Photographen Bernauer, schreibt von dort eine Postkarte an seinen Lehrherrn und glaubt tatsächlich, er und seine Mitreisenden könnten sich in Weißrussland nützlich machen. Dabei hat die SS in Maly Trostenets, einem Vorort südöstlich von Minsk, bereits Gruben ausheben lassen:

Gruppe Arlt

Minsk, den 3. August 1942

Tätigkeitsbericht

Die Arbeit der restlichen Männer hier in Minsk bleibt nach wie vor ziemlich dieselbe. Die Judentransporte trafen in regelmäßigen Abständen in Minsk ein und wurden von uns betreut. So beschäftigten wir uns bereist am 18. und 19.6.42 wieder mit dem Ausheben von Gruben im Siedlungsgelände. Am 19.6. wurde der am Fleckfieber im hiesigen SS-Lazarett verstorbene SS-Scharf[ührer] Schröder im neuen Friedhof am Gut des Kdr's beigesetzt. Meine Gruppe wurde durch Männer aus dem S.D. verstärkt und nahm als Ehrenzug an der Trauerfeier teil.

Am 29.6. traf der erwartete Judentransport aus dem Reich ein.

Am 27.6. starteten wir samt ziemlich den ganzen K[omman]do zu einer Aktion nach Baranowitsche. Der Erfolg war wie immer negativ. Im Zuge dieser

Aktion räumten wir das Judenghetto in Slonim. Etwa 4.000 Juden wurden an diesem Tage der Erde übergeben.

Am 30.6. kehrten wir wieder nach Minsk zurück. Die nächstfolgenden Tage waren mit Sachen instandsetzen, Waffen reinigen, Waffendurchsicht ausgefüllt.

Am 2.7. wurden bereits wieder die Vorkehrungen zum Empfang eines Judentransportes – Aushebung der Gruben – getroffen.

[...]

Am 17.7. traf ein Transport mit Juden ein und wurde zum Gut [Maly Trostenets] gebracht.

Am 21., 22. und 23.7. wurden neue Gruben ausgehoben.

Am 24.7. trifft bereits wieder ein Transport mit 1000 Juden aus dem Reich hier ein.

Vom 25. bis 27.7. wurden neue Gruben ausgehoben.

Am 28.7. Großaktion im Minsker russ[ischen] Ghetto. 6.000 Juden werden zur Grube gebracht.

Am 29.7. 3.000 deutsche Juden werden zur Grube gebracht.

Die nächstfolgenden Tage waren wieder mit Waffen reinigen und Sachen instandsetzen ausgefüllt.

[Es folgen Personalmeldungen.]

Das Betragen der Männer ist inner- und außerdienstlich gut und gibt zu keiner Beanstandung Anlaß.

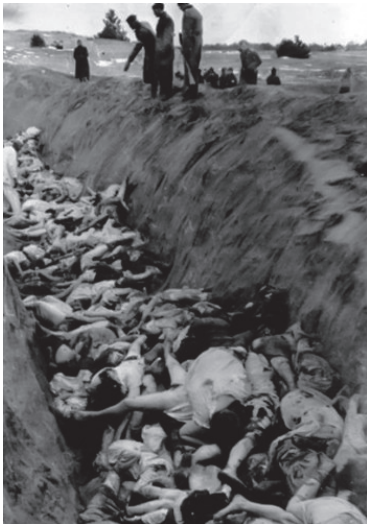
[Unterschrift:] Arlt

SS-Unterscharführer[15]

Dort, im Wald von Blagowtschina, wurden erschossen:

Oskar Hoffmann
Regina Meier
Günter Meier *1927
Rosa Marx, geb. Wolf
Erich Marx
Betti Neumann
Otto Neumann
Johannetta Sommer
Eduard Sommer
und weitere, fast 1.000 Menschen aus dem Rheinland.

Fotos gibt es von einer anderen Mordaktion in Bikernieki (Litauen):



Erschießungen bei Riga, 1941 (BStU)

Von dem Maly Trostenets der NS-Zeit gibt es überhaupt nur 1 Foto, und das aus der Spätzeit (1943/44):



Maly Wehrdorf (USHMM)

Nachdem die Rote Armee Minsk befreit hatte, hat eine Kommission in Maly Trostenets und Umgebung die Massengräber in Augenschein genommen und fotografiert, hier ein Foto eines unbekannten Ortes in Weißrußland:



1944 Sowjetische Kommission vor einem Massengrab

Fast zur selben Zeit im Ghetto Theresienstadt: Alfred und Rosalie Pins bestätigen Frau Bernauer den Erhalt von Paketen:



1944 Pins Terezin 1-4 (Sammlung Bernauer)

Am 15.05.1944 werden sie nach Auschwitz gebracht und dort ermordet.

Das Vermögen der Troisdorfer Juden

Einige Häuser sind noch von den jüdischen Eigentümern 1938/39 an Private verkauft worden, wobei »die Verkäufer erklären, Nichtjuden zu sein«, womit die Käufer den Preis drücken konnten. Dementsprechend mussten die Käufer nach 1945 in Wiedergutmachungsverfahren zwischen 1945 und 1960 den Erben Nachzahlungen leisten, in heutige Euro um- und hochgerechnet bis zu 50.000 Euro.

Die Immobilien Pins (Hofgartenstraße 8) und Sommer (Bergstraße 17) nahm das Deutsche Reich an sich; in diesen beiden Fällen wurden die Objekte nach 1945 an die Erben zurückgegeben.

Für die beweglichen Objekte gab es lebhaftes Interesse:

Auguste M[…], geb. Felsing

Troisdorf, 30.Juli 1942

Frankfurter Straße 22

an Bürgermeister Schünemann

Ich bin seit 28. Mai 1942 verheiratet, habe ein Kind von zwei Jahren und wohne bei den Eltern. Ich bitte, mich beim Verkauf von Juden-Möbeln sowie Haushaltsgegenständen zu berücksichtigen.

Norbert Cahn wurde bei seinem Besuch 1994 diese Nippesfigur von einer Nachbarin zurückgegeben:



1994 Cahn Nippes

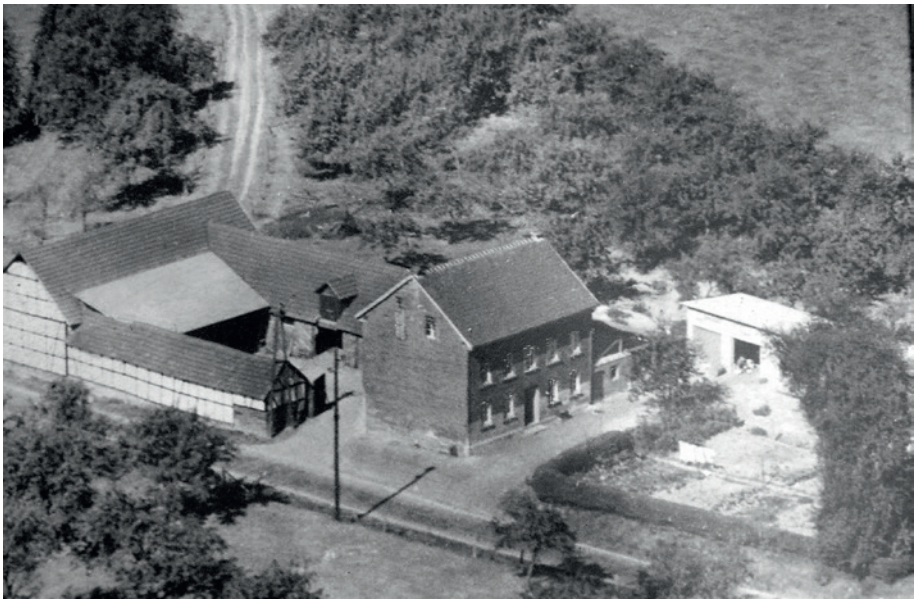
Ähnlich erhielt Hilde Jonas, geb. Levy, 1985 eine kleine Kristallvase zurück, die ihre Mutter einer Nachbarin in der Kirchstraße vor der Deportation übergeben hatte.

Die Familie Bernauer – die Ehefrau Nanny war Jüdin – hat im Versteck überlebt (Streichardt, 2008).



Ehepaar Bernauer, 1944 (privat)

Käthe Overath, die die Bernauers 1944 in einer waghalsigen Aktion noch aus dem Fort V in Köln-Müngersdorf, dem Zwischenlager für die Deportation in den Holocaust, herausgeholt und in das Versteck gebracht hatte, erhielt einen Baum in der ›Allee der Gerechten‹ in Yad Vashem, Jerusalem, ebenso ihre Eltern und das Ehepaar Weeg, das den Bernauers zuletzt Unterschlupf bot.[16]



Haus Weeg, 1958 (privat)

Nach 1945

1945 haben die Synagogengemeinden Siegburg und Mondorf aufgehört zu existieren – es gab (fast) keine Juden mehr. Von denen, die geflohen waren, kehrte keiner zurück (ausser Erich Sommer † 1960, der sogar ein paar Jahre in Israel gelebt hatte); sie hatten sich im Ausland eine Existenz aufgebaut, z.B. Jonas in USA, Pins in Kolumbien, Cahn in Schweden. Die Bernauers kamen aus dem Versteck zurück nach Troisdorf, allerdings wanderte eine Tochter 1945 mit Mann und Säugling nach Südamerika aus, von wo sie 1953 nach Troisdorf zurückkehrten. Heute leben in Troisdorf mindestens 30 Jüdinnen und Juden; sie gehören zur Synagogengemeinde Bonn.

Erinnerung und Gedenken

Es hat lange gedauert – nicht nur in Troisdorf -, bis man an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert werden wollte. Die vierzigste Wiederkehr der Kapitulation vom 8. Mai 1945 nahm die Stadt Troisdorf zum Anlass, an dem Jahnplatz ein Mahnmal zu errichten und die jüdischen Überlebenden zu der Einweihung einzuladen. Und auch in den Jahren danach versammelten sich immer wieder Bürgerinnen und Bürger – am 27. Januar (Holocaust-Tag), am 1. September (Kriegsbeginn 1939) oder am 9. November (Pogromnacht 1938) – um der Opfer zu gedenken.



8. Mai 1985 Jahnplatz Stadt (Klaus Schmitz)

Anwesend waren Hilde und Solly Jonas, Ludwig und Luz Pins, Mrs. Levy und Mrs. Loewenstein. Später gedachte u.a. der Heimat- und Geschichtsverein der Opfer, z. B. am 8. Mai 1995.



1995 Jahnplatz Heimatverein

Zum 27.01.2000, dem Holocaust-Tag, lud der Heimat- und Geschichtsverein Norbert und Celina Cahn aus Schweden zur Enthüllung einer Gedenktafel in Sieglar ein:



2006 Cahn Gedenkstein



2026 Familie Cahn

1992 besuchte der Verfasser Hilde Jonas in Fargo (North Dakota) und Mrs. Margot Marcus in Denver (Colorado).



1992 Hilde Jonas

Und nach 2007 besuchten die Töchter und die Enkelin von Ludwig Pins Troisdorf:



2007 Hofgartenstraße Mrs. Gloria Pins



2024 Hofgartenstraße Summers Family

Troisdorfer Bürger und Bürgerinnen finanzierten 2008 und 2025 mehrere Stolpersteine zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger, z. B. hier vor dem Haus Levy, Kirchstrasse 6



oder Bergstrasse 17:





und zuletzt 2025 Sieglar, Larstrasse 129:

gestiftet von Bürgermeister Biber, dem Heinrich-Böll-Gymnasium Tdf-Sieglar und den ehemaligen Nachbarn.



Literaturverzeichnis

Bracher, K. D. (1969). *Die deutsche Diktatur. Entstehung, Folgen, Struktur des NS.* Köln/Berlin.

Flörken, N. (2009). *Quellen zur Geschichte Troisdorfs im „Dritten Reich".* (S. Troisdorf, Hrsg.) Troisdorf.

Flörken, N. (2009). *Troisdorf unter dem Hakenkreuz. Eine rheinische Kleinstadt und die Nationalsozialisten. Zweite Auflage.* (Stadtarchiv Troisdorf, Hrsg.) Troisdorf.

Linn, H. (Hrsg.). (1983). *Juden an Rhein und Sieg.* Siegburg.

Schilling, K. (Hrsg.). (1963). *Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein, 2. Aufl.* Köln: Bachem.

St. Johannes Stiftung Sieglar (Hrsg.). (2025). *Stolpersteinverlegung für Familie Meier [Sieglar].* Troisdorf.

Streichardt, G. (2008). *„Nicht alle waren Mörder". Lohmarer Heimatblätter, 22*, S. 60 ff.

Unsere Ehre heisst Treue. Kriegstagebuch des Kommandostabes Reichsführer SS und von Sonderkommandos der SS. (1965). Wien: Europa.

Weeg/Hirzel. (2014). *Menschliche Lichtblicke in dunkler Zeit. Die Rettungsgeschichte der jüdischen Familie Bernauer.* Siegburg: Rheinlandia.

Anmerkungen

[1] Fundstelle: Personenstandsarchiv Brühl.
[2] Fundstelle: Beilage zu Stück 27 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Köln (=RP Köln), Nr.43, vom 27.10.1846.
[3] Fundstelle: Archiv des Rhein-Sieg-Kreises (ARSK), LAS 44, Bl.316 r./v., mit handschr. Zusatz.
[4] Fundstelle: Wilhelm-Levison-Collection im Leo-Baeck-Institute (New York/Berlin).
[5] Fundstelle: Stadtarchiv Troisdorf.
[6] Fundstelle: Sammlung Ulrich Toeppe.
[7] Fundstelle: ARSK, LSK 4594, Bl. 90 r.
[8] Fundstelle: ARSK, LSK 4594, Bl. 88 r. - Alfred und Elisabeth Cahn fehlen, weil sie nicht in Sieglar geboren sind.
[9] Auch: Trostinez und Mischformen.
[10] Fundstelle: Landesarchiv Rheinland (früher: HStAD), Bestand: RW 18/18, Bl. 48 f.
[11] Fundstelle: Archiv Norbert Cahn.
[12] in Wolkowysk.
[13] Fundstelle: Archiv Norbert Cahn.
[14] Fundstelle: Archiv Bernauer.
[15] Faksimile in: »Unsere Ehre heißt Treue«, S. 242 f; Fehler in Rechtschreibung und Zeichensetzung sind stillschweigend berichtigt.
[16] Siehe https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/kaethe-overath/DE-2086/lido/57c957b81b0612.61994739.

STADT
TROISDORF

Pressestelle
Kölner Straße 176
53840 Troisdorf
Telefon (02241) 900-187
Telefax (02241) 900-8187
E-Mail Pressestelle@troisdorf.de
Web www.troisdorf.de

Stand 11/2026